

Dortmunder Zeitung

Erscheint täglich.
Monatlicher Abonnements-Preis
2 M 25 S

verbunden

mit dem

Dortmunder Anzeiger

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof“, Blätter für Land-, Garten- und Hauswirtschaft.

Insertions-Gebühren
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum
20 S

Wichtiges Annehmen:
Hochh. Hof: Köln, Berlin, Breslau, Chemnitz,
Darmstadt, Düsseldorf, Elberfeld, Frankfurt a. M.,
Hamburg, Leipzig, Magdeburg, München, Nürnberg, Straßburg,
Tübingen, Ulm, Wiesbaden, Zürich. Fernst. Köln,
Garmisch, Hildesheim, Kassel, Regensburg, S. A.,
Sonderburg, Trier, Weimar. Fernst. Berlin, Chemnitz,
Dresden, Leipzig, Magdeburg, München, Nürnberg, Straßburg,
Tübingen, Ulm, Wiesbaden, Zürich. Fernst. Köln,
Garmisch, Hildesheim, Kassel, Regensburg, S. A.,
Sonderburg, Trier, Weimar.

Wichtiges Annehmen:
Hochh. Hof: Köln, Berlin, Breslau, Chemnitz,
Darmstadt, Düsseldorf, Elberfeld, Frankfurt a. M.,
Hamburg, Leipzig, Magdeburg, München, Nürnberg, Straßburg,
Tübingen, Ulm, Wiesbaden, Zürich. Fernst. Köln,
Garmisch, Hildesheim, Kassel, Regensburg, S. A.,
Sonderburg, Trier, Weimar. Fernst. Berlin, Chemnitz,
Dresden, Leipzig, Magdeburg, München, Nürnberg, Straßburg,
Tübingen, Ulm, Wiesbaden, Zürich. Fernst. Köln,
Garmisch, Hildesheim, Kassel, Regensburg, S. A.,
Sonderburg, Trier, Weimar.

N 286.

(Erstes Blatt.)

Mittwoch, den 19. Oktober 1881.

54. Jahrgang.

Ein zweites Blatt wird gegen Abend ausgegeben.

Deutschland.

Berlin, 18. Okt. [Der „Staatsanzeiger“] schreibt: Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat den beteiligten Eisenbahndirektionen die hoch erfreuliche Mitteilung machen können, daß des Kaisers und Königs Majestät Allerhöchstherrliche volle Anerkennung und Zufriedenheit über die Leistungen der Eisenbahnverwaltungen bei den diesjährigen besonders ausgedehnten und komplizierten Reisen Sr. Majestät und des Allerhöchsten zehnjährigen Gefolges zu den Truppenbesichtigungen in den Provinzen Hannover, Schleswig-Holstein und Westpreußen erkennen zu geben geruht haben.

[Beileidstelegramm.] Das Telegramm, in welchem Herr Visconti sein Bedauern über den Tod des Freiherren v. Haymerle ausgedrückt, war aus Vargin vom 12. Oktober an die Adresse der Baronin Haymerle gerichtet und hatte nach dem „Freundenblatt“ folgenden Wortlaut: „Ehrenmüde Sie, gnädige Frau, den Ausdruck meiner herzlichsten Teilnahme und des eigenen Schmerzes, mit dem mich der unerwartete Verlust eines persönlichen Freundes und eines zuverlässigen Kollegen und Mitarbeiter erfüllt.“

[Gehalts-erhöhung.] Wie wir hören, wird seitens der Regierung vorgeschlagen, die Gehälter der „Bureau-beamten“ um jährlich 300 M, diejenigen der „Unter-beamten“ um jährlich 150 M zu erhöhen. Nach dem Pensionierungsgesetz beginnt die Berechtigung auf Pension mit dem neunten Dienstjahre; die Pension beträgt ein Viertel des zuletzt bezogenen Gehalts. Wie verlautet, ist im Schloß des Staatsministeriums, um den älteren Beamten eine höhere Pension zu bewilligen, der Vorschlag gemacht worden, Beamten, welche über 30 Jahre bedient haben, eine Pension von einem Viertel des Gehalts zu geben. Der Finanzminister soll sich indeß außer Stande erklärt haben, bei der gegenwärtigen Finanzlage auf diesen Vorschlag einzugehen.

[Die „R. A. Z.“] Das Verfahren, welches in den neuesten Enthüllungen der „R. A. Z.“ beobachtet wird, findet auch auf nichtbeteiligter Seite seine richtige Würdigung. Die „Germ.“ nennt die Veröffentlichung des Protokolls einer Staatsministerkonferenz eine unerhörte Maßregel, die zu jeder Zeit ein Verstoß gegen die Staatsministerien vorliegen müßte. Ramestisch sei die „R. A. Z.“ nicht das geeignete Organ für Publikationen des königlichen Staatsministeriums. Die Auffassung des Zentrums-Blattes hinsichtlich des materiellen Inhalts der Enthüllung dürfte ebenfalls wenig den beabsichtigten Effekt versprechen. Die „Germ.“ stellt fernerhin das Zeugnis aus, im Reichstage genau entsprechend der im Staatsministerium beschlossenen Politik operiert zu haben, und sagt zum Schluß: „Ob Herr Hobrecht nun wirklich prinzipieller Gegner des Monopols war, oder ob er bloß im Staatsministerium das Prinzip vertrat, um für die Praxis seine Kohlenabgabe zu retten, lassen wir dahingestellt. Der aktuelle Erfolg der Polemik ist der, daß das Kohlenmonopol in der authentischsten Form als alter Bestandteil des Regierungsprogramms gekennzeichnet ist. Von dem „Patrimonium der Enten“ war damals weder im Staatsministerium, noch im Bundesrat die Rede. Die Wähler werden dieses Protokoll des Staatsministeriums mit in Erwägung ziehen müssen.“

[Irland.] Die „Germania“ bemerkt, anknüpfend an die wachsenden Unruhen in Irland: „Möglicher Weise ist eine Ermahnung des Papstes an das irische Volk zu gewärtigen, da die Königin Viktoria sich laut dem „Mähr.-Schles.“ Korrespondenten“ in einem eigenhändigen Schreiben an ihn gewendet haben soll. Se. Heiligkeit

möge durch den katholischen Episkopat in Irland auf die mangelnde Bevölkerung beruhigend einwirken. An der Erfüllung des Wunsches der Königin seitens der Kurie wird in unterrichteten Kreisen nicht gezweifelt.

[Deutsches Volksfest.] In Wiesbaden laden das C. C. C. (konservative Zentralkomitee) alle Gesinnungsgenossen zu dem „deutschen Volksfest“, welches in nicht weniger als 58 Lokalen am 18. d. zur Feier „des 20jährigen Krönungstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs, des 50jährigen Geburtstages Sr. kaiserlichen und königlichen Hoheit des Kronprinzen, des 68jährigen Gedenktages der Völkerrückkehr bei „Leipzig“ veranstaltet wird. Entree frei. Treffend bemerkt die „ultramontane „Germ.“ zu dieser Art von Wahlagitation: „Eine sehr bedauerliche Erscheinung in der gegenwärtigen Wahlbewegung ist das Ueberwuchern der gouvemenentalen Demagogie. Die widerliche Blüte treibt dieses System, welches man nicht ohne Grund politische Bauernfängerei genannt hat, in den sogenannten „Volksfesten“. Der Anti-Fortschrittler in Berlin. Der Mißbrauch der patriotischen Gedenktage zum Dedmantel für amerikanische Wahlmandate liegt zu offen zu Tage, um nicht auch inmitten des Freiheits der Menge zum Bewußtsein zu kommen. Glücklicher Weise sind wir in Deutschland noch nicht so weit, um die Uebst ohne Bestimmung zu merken. Die Regierung mag ja formell keine Verantwortung für das Gebahren ihrer Berliner Freunde tragen, wenigstens sie in ihren Organen die Befehle des konservativen Wahlkomitees, die Vorläufer der demagogischen Kunststücke vom 18. Oktober, ziemlich lebhaft belobt hat. Aber unter allen Umständen ist die Regierung verantwortlich dafür, daß die Agitatoren in den phantastischen Ueberreibungen der wirtschaftlichen Pläne des Kaisers das Beispiel der verwerflichen sozialdemokratischen Fälscher nachahmen, welche Fälschungen und Lügen zu geschichtlichen Verbindungen.“

[Förg.] Offiziell wird geschrieben: Das von Herrn Jörg in den „Historisch-Politischen Blättern“ dem Reichs-länger untergeschobene Wort an Herrn von Büttner-Schall, „Schaffen Sie mir den Kulturnuß von Leibe“, ist bereits von verschiedenen Seiten als „sehr zweifelhaft“ bezeichnet worden. Das Wort ist natürlich vollständig aus der Luft gegriffen und einer Dementierung gar nicht werth.

Leipzig, 18. Okt. [In dem Hochverrats-prozess] gegen Breuer und Genossen wurden heute die Hauptverhandlungen zu Ende geführt. Der Oberstaatsanwalt Freytag v. Sodenhoff schloß die staatsgefährlichen Anträge der Angeklagten und bezeichnete den Angeklagten Dade als den gefährlichsten und thätigsten der Agitatoren. Der Angeklagte Dade beantragte, daß ihm gestattet werde, seine Schlussrede in französischer Sprache zu halten, worauf der Gerichtshof nicht einging, da er die Uebersetzung gewonnen, daß Dade der deutschen Sprache in genügendem Maße mächtig sei. Dade weigert sich hierauf, eine Schlussrede zu halten. Fast alle Angeklagten versicherten nochmals ihre Unschuld. Die Verkündung des Urteilspruches findet am 21. d., mittags 12 Uhr, statt.

Darmstadt, 18. Okt. [Landtag.] In der heutigen konstituierenden Sitzung der zweiten Kammer fand die Wahl des Bureaus statt. Zum ersten Präsidenten wurde Kugler, zum zweiten Wahl, zu Sekretären Feigerting und Wolfstschütz gewählt.

Darmstadt, 18. Okt. [Die erste Kammer] hielt heute ihre erste konstituierende Sitzung. Zum ersten Präsidenten ist Graf v. Böttger ernannt, zum zweiten Präsidenten wurde Fürst Jsenburg-Büdingen, zu Sekretären wurden Graf Erbach-Schönberg und von Willig gewählt.

Baden-Baden, 17. Okt. [Se. Majestät der Kaiser, welcher wegen Heiserkeit das Zimmer heute noch nicht verlassen hat, nimmt das Diner mit Ihrer Majestät der Kaiserin allein. Die Abreise Sr. Majestät ist vorläufig auf den 22. Oktober, abends 5 Uhr projektiert, doch ist noch nichts definitives bestimmt. Ihre Majestät die Kaiserin bleibt bis zum 7. Nov. hier.

Baden-Baden, 18. Okt. [Se. Majestät der Kaiser] verließ den heutigen Tag im Meßmer-schen Hause, der Wohnung Ihrer Majestät der Kaiserin; ein Festdiner findet nicht statt. Das in Aussicht genommene Festkonzert im großherzoglichen Schloß ist abgesagt worden, weil Se. Majestät abends das Zimmer nicht verläßt.

Ausland.

Rom, 17. Okt. [Zubäuhungswallfahrt.] Der Einzug der italienischen Pilger, welche an der Jubiläumswallfahrt teilnehmen, in die Peterskirche begann gestern morgen 9 Uhr. Die Pilger sammelten sich sodann um den in der Kapelle „Simon Juda“ aufgerichteten päpstlichen Thron, der von den Bannern der verschiedenen italienischen katholischen Gesellschaften umgeben war. Die Zahl der versammelten Pilger wird auf 3000 geschätzt, außerdem waren etwa 8000 Gläubige aus Rom anwesend. Als sämtliche Pilger und die übrigen Andächtigen, welche der Feier beiwohnen wollten, in die Peterskirche getreten waren, wurden die Thore der Basilika geschlossen. Um 12 1/2 Uhr verließ der Papst, getragen auf einer sedia gestatoria, den Vatikan und erschien unter Vorantritt des Hofstaates, von der Nobelpolizei eskortiert, in der Peterskirche. 25 Kardinäle und viele Bischöfe waren zugegen. Der Papst wurde mit Rufen und Tuschschreien begrüßt und war von dem Empfangen sichtlich gerührt. Sodann bestieg der Papst den Thron, neben welchem die Vertreter der römischen Aristokratie und das diplomatische Korps aufgestellt genommen hatten. Der Patriarch von Venedig verlas darauf eine Adresse, die in gemäßigtem aber festem Sinne sich aussprach und deren Grundidee besagte, daß Italien katholisch bleiben wolle. Der Papst antwortete stehend etwa folgendes: Er sei glücklich, sich inmitten seiner italienischen Söhne zu sehen und ihren Trost in den gegenwärtigen Trübsalen zu empfangen. Während man alle Mittel versucht, den Glauben des italienischen Volkes zu erlösen, kommt Ihr zu beweisen, daß Italien tief katholisch ist, während man sagt, der Papst sei ein Feind Italiens, verurteilt Ihr, daß der Papst der Freund Eures Vaterlandes ist. Ihr laßt sehen und begreift, daß die fürchterlichste Gefahr für Italien in den Verjuden der Sekten liegt, den Katholizismus aus Italien zu verdrängen. Diese Verjuden manifestieren sich deutlich in Rom, im Zentrum des Katholizismus; deshalb ist für das nächste Jahr ein großer Frei-maurer-Kongress in Rom als Herausforderung, als Sturm auf den Geist der Kirche einberufen. Auf den jüngsten Meetings in Italien wurde erklärt, es sei notwendig, das Papsttum abzuschaffen.“ Der Papst erwähnte sodann der Gründung antikeritaler Kreise und sagte, die anfänglich zu gunsten der Religion des Papstes gemachten Versprechungen wurden durch die Thatlagen demontiert. „Ich künde die Gefahren der katholischen Welt an. Wasget, betet, bildet, Vereine! Zeiget, daß die Freiheit und Unabhängigkeit des Papstes notwendig ist für das ganze Universum! Ich werde nicht aufhören, in diesem Sinne zu kämpfen. Bleibe niemand untätig und gleichgültig gegenüber diesem Stande der Dinge; den weder ich noch irgend einer meiner Nachfolger jemals annehmen werden. Der Papst, Euer Vater, leidet inmitten der Feinde; seine Autorität wird von einer ungefiten Presse ge-

ringgeschloß; man droht selbst, den Vatikan zu okkupieren, um den Papst zu härterem Gefängnis oder zum Exil zu zwingen.“ Der Papst schloß seine Ansprache, indem er alle zum Kampfe anfeuerte und sagte: Unsere Waffen sind geistige Waffen. Wir werden siegen. Ich segne Euch und in Euch auch Italien, unser Vaterland. — Die Stadt ist vollkommen ruhig. Der Empfang der Pilger war gegen 2 Uhr beendet.

Rom, 18. Okt. [Geburtstag des deutschen Kronprinzen.] Der „Diritto“ sagt anlässlich des heutigen Geburtstages des Kronprinzen des deutschen Reiches: Italien hat besondere Gründe seine Glückwünsche dem als Freund Italiens erprobten Prinzen zu senden, welcher bei dem Tode des Königs Viktor Emanuel die Beileidsbezeugungen des deutschen Reiches überbrachte. Zwischen den beiden Völkern Freundschaft und eine Solidarität der Interessen, welche durch nichts abgeschwächt werden kann.

London, 17. Okt. [Krawall.] Gestern fand in Clerkenwell-Green ein von 4000 Personen besuchtes Meeting statt, auf welchem gegen Barnells Verhaftung protestiert und das Verfahren der Regierung als willkürlich und tyrannisch bezeichnet wurde. — Nach weiteren Meldungen aus Irland ist es gestern auch in Mallow zu ernstlichen Unruhen gekommen. Der Pöbel machte auf die Räder solcher Personen, welche wegen der Verhaftung Barnells nicht schlafen wollten, Angriffe und demolirte dieselben. Die Polizei zerstreute die Ruhestörer. Die Regierung trifft gegen alle feindseligen Kundgebungen und gegen einen möglichen Aufstand in Irland die umfassendsten Vorsichtsmaßnahmen. Alle beurlaubten Offiziere der in Irland stationierten Regimenter sind zurückgerufen. Die Garnison von Dublin ist verstärkt und in den Kasernen konzentriert, die Wachen des Gefängnisses von Kilmainham und der Kasernen sind verdoppelt. Fliegende Kolonnen stehen bereit, um auf gegebenen Befehl nach jeder Richtung hin abzumarschieren.

London, 17. Oktober. [Krawall.] In Simerid fanden gestern Unruhen statt. Die Polizei und die Truppen wurden wiederholt von der Menge angegriffen, machten endlich von ihren Waffen Gebrauch und zerstreuten die Ruhestörer. Auf beiden Seiten sind viele Personen verwundet, am 20 Personen sind verhaftet. In Dublin kam es am Sonntage ebenfalls zu ruhestörenden Kundgebungen, die Polizei zerstreute die Menge.

London, 17. Okt. [Das Zentralkomitee der Landliga] ist von Dublin nach Liverpool verlegt worden. Der Deputierte Arthur O'Connor hat die Leitung der Liga übernommen.

London, 18. Okt. [Aus Irland.] Drei Regimenter haben Befehl nach Irland erhalten. — Auf Anordnung des Lordkanzlers ist der Name Barnells von der Liste der Friedensrichter der Grafschaft Wicklow gestrichen worden. — Nach weiteren Nachrichten aus Irland haben gestern in Dublin neue Unruhen stattgefunden. Die Volksmenge warf die Fenster einiger mietheliger Zeitungredaktionen ein und zwang die Polizei durch Steinwürfe zum Rückzug. Nach Mitternacht wurde Militär aufgeboten.

Simerid, 17. Okt. [Die Unruhen] haben sich heute Abend erneuert, als die Polizei den Schatzmeister des lokalen Zweigvereins der Landliga nach dem Gefängnis abführte. Die zusammengekaupte Menge warf unausgeseht mit Steinen und fuhr damit auch fort, nachdem der Verhaftete ins Gefängnis eingeliefert war, so daß die Polizei endlich von der Feuerwaffe Gebrauch machte. Unter den Verwundeten befindet sich auch eine junge Dame. Die Behörden

* Die letzten Humanisten.

Historische Erzählung von A. Stern.

28] Nur einmal hatte während der beiden Wochen, welche dem ersten vielbewegten Tage folgten, den Theodosius und Gerhard unter von der Landens Dade verheißt hatten, Meister Corvinus die Unternehmung gegen die Alte aus Putgarten zur Sprache gebracht. Sobald dies aber geschehen war, hatte der Ritter seinen Arm in den seines alten Studienfreundes gelegt und denselben vom Witztagmahls hinweg nach dem großen Obstkasten hinter dem Herrenhause gezogen. Und hier hatte er ihm halb lächelnd ins Gesicht gesehen und leise aber eindringlich gesagt: „Du verheißest Deinen Vorteil schlecht, Theodosius, nachdem Du Dich einmal zum Hegeadvokaten aufgeworfen hast. Jetzt bist die Alte im Turm und das aufgeregte Volk hier umher ist damit zufrieden und die Erbitterung verfliehet. Befragen wir die Alte jetzt und Du hättest selbst recht, daß sie schuldlos sei — was ich nicht glaube —, so bringen wir Fischer und Fuhrer weit und breit in den Dörfern auf, und ehe sie in ihre Hütte heimkommt, ist der Magister Möller mit der neuen Anlage bei der Hand. Darum gehab Dich nicht und sei still, mein Alter!“ Und Theodosius hatte wohl auf diese Ansprache ein wenig gemurmelt, aber doch seildem geschwiegen. Der Pfarrer aber hatte am dritten oder vierten Tage danach, als er zur Besetzung des Homs kam, Gerhard seine Handschrift, welche Meister Theodosius im falschen Eifer in das Pfarrhaus von Altenkirchen getragen, mit einem vielstehenden, wackelnden Bilde zurückgegeben. Seit der junge Mann die Wälder in der Innentafel seines Kammerzimmers, war von ihnen nicht mehr die Rede. Und alle Männer im Outshof nahmen eine Miene an, als ob sie nicht wüßten, daß in dem alten Wendenturm jenseits der Hofmauern die Frau aus Putgarten saß, angeklagt auf Leben und Tod und immer bedroht von einem der Dorfbewohner, welche einander eine einzige rothige Fellebende in die schweißigen Hände drückten, wenn sie sich in dieser Pflicht abließen. Nur Frau Agnes schweig nicht, sie sandte jeden Mittag eine Suppe nach dem Turme hinüber, und ihre Beistand hatte strenge Weisung, eine volle Schüssel dem Wächter und die andere der Gefangenen zukommen zu lassen.

Dem Gutsheeren aber weckten der Friede, der unter

seinem Dach eingekehrt war, das Leben, und die Munterkeit, die jetzt an seinem Tische herrschte, die alte Neigung zu fröhlichen und städtischen Gelagen. Er verließ den Freunden, daß er für den zweitnächsten Sonntag den strahlendsten Amtmann auf Wyl und einige seiner Nachbarn — wittower Gutsheeren gleich ihm selbst — eingeladen habe und lasste fröhlich, als sich bei dieser Nachricht ein stüchtiger Unmut im Gesicht seiner Tochter zeigte.

„Du scheust die Kosten und den Varm einer großen Bewirtung, Agnes“, sagte er, „und doch hast Du keine bessere Gelegenheit, einmal alle Deine, Deine Anbeter wieder in Eid und Pflicht zu nehmen. Wir ist, als hätte sich einer und der andere der Herren in letzter Zeit hier selten gemacht — sie wissen noch nicht einmal, daß die dunklen Augen unseres wälschen Gahes, des Bruno, sich nicht mehr herausfordernd in ihre wasserblauen böhren können!“

Gerhard, der teilnehmend nach dem jungen Mädchen hinblühte, meinte zu erkennen, daß sie sich durch die Scherzworte ihres Vaters verlegt fühlte, obgleich sie aus kindlichem Respekt schweig. Herr Kornelius aber wandte sich zu seinem Jugendfreunde und erzählte lachend:

„Herr Möller, der strahlendste Amtmann, wird Dir bezeugen, Theodosius. Er ist ein Partopf, wie Du, nimmt jebermanns Partei, der angeklagt ist und wittert hinter jedem Priesterrod Unheil. Mit meinen obigen Gutsnachbarn liegt er immer im Streit und doch mögen sie ihn an keinem Tisch, wo es munter zugehen soll, entbehren. Der hielt selbst dem Gerdano Bruno stand und gab dem Wälschen durch seine absonderlich tollen Einfälle etwas an zuraten!“

Wenn der Ritter so plauderte, war es Gerhard, als habe Meister Theodosius, nicht ganz unrecht, der Abend für Abend in ihrem gemeinsamen Schlafgemach die Beschuldigung aussprach, daß Kornelius Vandenbus herzensgut und mildthätig gelieben sei, aber in seinem pommerischen Behagen gelert habe, die wichtigsten Dinge als ein bloßes Spiel zu behandeln. Wenn er jedoch wieder empfand, mit wie warmem, erischen Anteil der Blick v. d. Landens auf ihm selbst ruhte, welche herzliche Freude derselbe an allem empfand, so ihm Gerhard aus seiner Böhrenwelt bieten konnte; so regte sich in ihm ein wärmeres Gefühl, und er

schloß dem polternden Alten wohl mit den Worten den Mund: „Hört auf zu schelten, Meister Theodosius! Wo in der Welt hätten wir mehr Liebe und Anteil gefunden, als hier?“

„Du hoffst noch mehr zu finden und suchst wenigstens eifrig danach!“ verlegte dann Meister Corvinus nicht ohne einen gutmütig spöttischen Blick, der Gerhard das Blut in den Wangen trieb. — Er wußte ganz gut, daß sein alter Lehrer nicht an Erhben dachte, — und erschrak jedesmal von neuem, daß die scharfen grauen Augen des Alten in seine vermessenen Traumgedanken hineingeblickt hatten.

Ob es Zufall oder Absicht war — er hatte sich an allen den Tagen, welche seit dem ersten auf Schloß Wyl verstrichen waren, nicht wieder mit dem Edelstücken allein gefunden. Sie war zugegen gewesen, als Gerhard seine Briefe an seinen lebendigen Freund und die hochpreisliche Kunstfertigkeit der holländischen Universitäts vor ihrer Abendung vorlas, sie hatte dem bescheiden männlichen Tone, in dem die Schreiben gehalten waren, freudig gelauscht, sie hatte, wenn er den Homer zulehnte und vor ihm sich mit großen Schritten auf und abging, mehr als einmal mit ihm berechnet, wie lange es anstehen würde, daß aus den Provinzen auf diese Briefe die Antwort einlaufe. Sie hatte dann jedesmal ihre Zufriedenheit ausgesprochen, daß ihr Vater um so viel länger die Gesellschaft Gerhards behalten werde. Aber wie scharf und gespannt auch Gerhard auf jeden Ton, jede Silbe solcher Ansprache lauschte, er verzogte daran, zu erraten, ob Frau Agnes sein Bleiben nur für ihren Vater billigte, oder ob sie selbst Zufriedenheit darüber empfand.

So gingen die Tage hin, die leidenschaftliche Regierung der ersten Stunden schien beschwichtigt, die dunkle Wölfe, die Gerhard dicht über sich erblüht hatte, verzogen. Der Ritter hatte sein volles Behagen zurückgewonnen und freute sich, seine Gäste den unwohnlichen Herren und Junkern vorzuführen. „Denn Ihr, Gerhard“, sagte er vertraulich am Vorabend des großen Festgebots zu diesem: „Ihr seid ein gut Teil ritterlicher und städtischer in Euren Wesen, als mancher von den Nachbarn. Ich erlaube, wie Ihr das alles gewinnen und durch Eure mäßigen Wanderungen und all die Qualitäten, welche Ihr Euch im Unbedacht aufgebildet habt, hindurchtragen kommt! Ihr sollt sehen, daß Ihr nur einen findet, der sich verneigen wird,

Euch in guter Sitte und wackrem Gespräch auch mit Agnes hinter sich zu lassen. Das ist der junge von Barnetow auf Spießer drüben — ein städtischer junger Herr, der gleich Euch in Wittenberg studirt hat. Er wirbt, wie Ihr leicht sehen werdet, um meine Agnes und es wäre mir recht und lieb, wenn sie die Frau eines jasmündigen Gutsheeren würde und so in meiner Nähe bliebe. Aber sie scheint ihm wenig wohl, ohne daß ich erraten kann, womit er ihren Sinn wider sich gewendet hat.“

Der junge Gelehrte schritt bei diesen Worten neben seinem ritterlichen Gefreuten längs des Strandes, an jener Stelle, wo die Landenge der Schäre gegen Witten hin breiter ward und das Ufer anstieg. Sie waren aus dem Schloß gegangen, um die Arbeit an dem Schiff der Holländer, das rüstig falfatert wurde, in der Nähe zu sehen. Es lag so weit in den Schuß der Bucht hereingezogen und an sicherer Stelle verankert, daß nur ein ganz besondrer Unglück, ein überfester Sturm das Fahrzeug wieder gefährden konnte. Herr Kornelius sah gespannt nach dem thätigen Gewimmel auf dem Deck und in den Ruten aus dem Schiff. Und es war gar, daß seine ganze Aufmerksamkeit dort hinüber und von seinem jungen Gefreuten hinweggeleitet blieb. Denn Gerhard war bei der Mitteilung über Walter v. Barnetow und dem ruhigen Gleichmut von der Landens erblüht, er empfand in diesem Augenblicke eine Regung, von der er sich kaum Rechenschaft geben konnte. Hatte er schon zuvor dem großen Gastmahl ohne sonderliche Freude entgegengesehen, so dachte er jetzt mit Widerwillen an den festlichen Tag und mußte sich mahnen, Herrn Kornelius gegenüber nichts von seiner Beherrschung und seinem geschäftlichen Unmut zu verraten. Der Ritter sprach unversehens von andern Dingen weiter, rührte auch die frühe Thätigkeit, die van Droighel und seine Schiffsleute an die Herstellung des Schiffs gesetzt und fügte zuletzt hinzu: „Reicht möglich, Gerhard, daß sie für Euch zur rechten Zeit fertig werden und daß Ihr schon in einigen Wochen mit ihnen nach Entfungen abgehen könnt.“ Gerhard sagte sich im Stillen selbst, daß sein Gastfreund die Ausrüstung ohne arg gethan habe und doch durchzuckte sie ihn schmerzlich und das Gefühl, ein heimathlicher Flüchtling zu sein, das er hinter sich geworfen gehabt, überkam ihn an diesem Abend aufs neue.

(Fortsetzung folgt.)

Reichstagswahl.

Am Donnerstag, dem 20. d. Mts., abends 7 Uhr,

wird unser bisheriger Abgeordneter

Herr Louis Berger
zu Hörde

für Stadt Hörde und Umgegend im Tilmannischen Saale einen

Vortrag

halten, wozu die liberalen Wähler freundlichst eingeladen werden.
Dortmund, den 19. Oktober 1881.

Das liberale Wahlkomitee.

Reichstagswahl.

Am Freitag, den 21. d. Mts., abends 7 Uhr,

wird unser bisheriger Abgeordneter

Herr Louis Berger
zu Lünen

für Stadt und Amt Lünen und Umgegend im Neuschmidtischen Saale einen

Vortrag

halten, wozu die liberalen Wähler freundlichst eingeladen werden.
Dortmund, den 19. Oktober 1881.

Das liberale Wahlkomitee.

Unter bisheriger Reichstagsabgeordneter, Herr

Louis Berger, Hordheim,

welcher für die nächste Wahl von der liberalen Partei als Kandidat wiederum

aufgestellt ist, wird

am Sonntag den 23. d. Mts.,
abends 7 Uhr,

im Lokale des Wirts W. Bergmann in Barop
(auf der Baroperheide)

einen politischen Vortrag halten, wozu alle liberalen Wähler freundlichst ein-
geladen werden.

Dortmund, den 18. Oktober 1881.

Das liberale Wahlkomitee.

Fortschrittliche Volks-Versammlung

Sonntag den 23. Oktober,

nachmittags 4 Uhr,

im grossen Saale des Herrn C. H. Kühn.
Kandidatenrede

des Herrn

Rechtsanwalt Lenzmann aus Lüdenscheid.

Die fortschrittlichen Wähler aus Stadt und Land ladet er-
gebenst ein

Der Vorstand

des Wahlvereins der deutschen Fortschrittspartei.

Das

**Wahlbureau der deutschen
Fortschrittspartei**

besteht sich

„Am breiten Stein“

Brückstrasse 37,

und ist bis auf weiteres

von 9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends täglich geöffnet.
Jede Auskunft in Wahlangelegenheiten wird bereitwilligst erteilt.
Dortmund, den 11. Oktober 1881.

Der Vorstand

des Wahlvereins der deutschen Fortschrittspartei.

Bülle & Co. in Dortmund.

Etablissement ersten Ranges.

Spezialität: Färberei und Chemische Reinigung für jede Art Herren-
und Damen-Garderobe, Dekorations- und Möbelstoffe etc.

Färberei à la Ressort für wertvolle seidene Kleider.

Renovation von Sammet-Mänteln und Jaquets.

Haupt-Annahme: Westenhellweg 72.

Agentur bei: Frau Winterstein, Ostenhellweg 45. 8655

F. Elsässer & Co. in Augsburg.
Patent für Stahlhärtung.

Wir empfehlen unser Stahlhärtungsmittel, welches den Stahl nicht
blos oberflächlich, sondern durch und durch härtet, sein und sehr macht und
effizient daselbst in Fällen um M. 25, M. 15 und M. 8.
Zeugnisse über die Vorzüglichkeit unseres Mittels liegen vor von den größten
Etablissements Deutschlands.

Schreib-, Kopir- u. Luxustinten.

Silberne Medaille Düsseldorf 1880.

Ehrendiplome: Paris 1867, Wien 1873, Kopenhagen 1879.

Meine Kopirtinten geben dieselbe scharfe Kopie auch dann noch, wenn die
Schrift monatelang gelegen hat.

Meine Schreib- und Kopirtinten sind

reine Eisen-Gallustinten

und unter diesen zeichnet sich die von mir erfundene, aus den feinsten Aleppo-
Gallen kalt fabrizierte

Aleppotinte

durch die dem Auge wohlthuende blauschwarze Farbe und ihre intensive, sich
nicht verändernde Schwärze aus.

Die sehr glatte Aufnahme, der ich diese Sorte seit Jahren allwärts
erfreut, hat der Konkurrenz Veranlassung gegeben, meine Tinten täuschend
ähnlich nachzumachen und zu verkaufen, auf meine auf jedem Etikett
beschrifteten Namenszüge zu achten.

Probefortimente stehen zu Diensten.

Geldern (Rheinpreußen).

H. van der Moolen,

Erfinder und alleiniger Fabrikant der echten Aleppotinte.

Die Lieferung der für Jede Courel pro 1882 erforderlichen

Grubenholz

soll vergeben werden. Holzverzeichnis und Bedingungen sind
auf unserm Bureau einzusehen.

10 131

Gewerkschaft Courel.

Liberaler Wähler!

Halte fest und treu an unsern alten bewährten Abgeordneten

Herrn Louis Berger.

Wie er jederzeit treu zur liberalen Sache und zu seinem Wahlkreise gestanden, so
stehen wir auch treu zu ihm.

Die einzige richtige Antwort auf alle verläumderischen Angriffe unserer Gegner ist
die Abgabe eines Stimmzettels mit dem Namen **Louis Berger Hordheim** am
27. Oktober.

Der Kampfesweise unserer Feinde gegenüber ist es Ehrensache eines jeden liberalen
Wählers, für den von seinen Feinden bestgehaßten Mann an der Wahlurne einzutreten.

Zur Widerlegung des immer wieder erhobenen Vorwurfs, daß Herr Berger trotz
seines Versprechens für die Besteuerung der notwendigen Lebensmittel gestimmt habe,
kurz folgendes:

Herr Berger hatte seinen Wählern in erster Linie versprochen, für die Interessen seines
engeren Wahlkreises, für das Brot der Arbeiter desselben, für den Schutz auf Eisen ein-
zutreten. Er ging allerdings mit der ausgesprochenen Absicht nach Berlin einen Zoll auf
Lebensmittel nicht zu bewilligen. Die Haltung der **freihändlerischen Fortschritts-**
partei stellte ihn im Reichstage vor die Wahl: Entweder Eisenzoll und Zoll auf Lebens-
mittel, oder kein Schutz des Eisens. Wollen wir Wähler des Industriekreises Dortmund
es ihm verdenken, wenn er das Erstere wählte. Sollen wir unsern in allen Stürmen
bewährten Abgeordneten um das Linsengericht „Lenzmann“ verkaufen? Der Mann, welcher
schon jetzt in seinen Wahlreden kein Mittel scheut, um seinem Streber-Ehrgeiz zu fröhnen
und unter allen Umständen gern in das Parlament nach Berlin möchte; welcher sich nicht
scheut in seinen Reden unsern schlimmsten Feinden, den Sozialdemokraten und Ultramon-
tanen die Bruderhand zu reichen! Nein! und nochmals Nein!

Wir wählen keinen andern als

Herrn Louis Berger.

Wähler des Kreises Dortmund.

Mit Stolz nannte man früher unsern Wahlkreis das Bollwerk des Liberalismus.
Dieses Bollwerk ist leider zerstört und fällt ganz in Trümmern, wenn nicht jeder
wahrhaft liberaler Mann am 27. Oktober seine Schuldigkeit thut. Louis Berger, welcher
durch seine vielfachen unliberalen Abstimmungen immer mehr von den liberalen Wegen ab-
gewichen ist, hat sich durch seine Abstimmung über die Besteuerung notwendiger Lebens-
mittel unmöglich gemacht, die Interessen der liberalen Wähler zu vertreten.

Verbündet mit den abgefallenen Liberalen wollen die Konservativen und Reaktionen
des Wahlkreises ihn trotzdem wieder zum Abgeordneten wählen.

Und zwar denselben Mann, der in der Versammlung am 21. Juli 1878 feierlich
seinen Wählern das Wort gegeben, nicht für diese Besteuerung und Erhöhung der Lasten,
welche den armen Mann drücken, zu stimmen.

Sein Wort hat er nicht gehalten, er hat dennoch für die Steuererhöhung gestimmt.
Dürftig und mager war seine spätere Entschuldigung, Thatsache bleibt, daß das Volk
diese Lasten tragen muß.

Wer garantiert dafür, daß derselbe Mann nicht wieder anders stimmt, als er heute
seinen Wählern versprochen mag. Niemand in der Welt wird dies riskieren. Deshalb fort
mit einem solchen Abgeordneten.

Reht zurück zum wahren Liberalismus und zum Fortschritt.

Mitbürger und Wähler! Erobert von neuem das Bollwerk, laßt nicht durch die Reak-
tion eine weitere Breche in den Liberalismus legen. Wählet einen Mann, der für Euer
Wohl nachdrücklich eintritt, wählet einen Mann, der die Bahnen des Fortschritts geht,
der nicht weicht und nicht wankt und der vor allen Dingen sein Wort hält, wählet den
Kandidaten der Fortschrittspartei:

Rechtsanwalt Lenzmann in Lüdenscheid.

Zur Reichstagswahl.

Wort: Die Lage beurteilt sich durch sich selbst.

Glaubt Ihr Fabrikherren, die ihr so eifrig für den Schutzzöllner Berger eintretet,
glaubt Ihr wirklich, daß sich Eure Arbeiter durch den Schutzzoll auf Eisen und zugleich
durch die Besteuerung notwendiger Lebensmittel heute besser stellen als früher?

Glaubt Ihr Handwerkermeister im Ernst, daß sich Eure Lage durch die Steuer-
reform, wovon Louis Berger nur eine Steuererhöhung witterte, gebessert hat?

Nein, das glaubt Ihr nicht. Und deshalb trachtet auch nicht darnach, den Louis
Berger in den Reichstag zu wählen, sondern unterstützt die Kandidatur von

Rechtsanwalt Lenzmann in Lüdenscheid.

Jean Fränkel, Bankgeschäft,

Berlin SW., Kommandantenstr. 15.

Kassa, Zeit- und Prämien-Geschäfte zu kulantesten Bedingungen, An-
pensions-Einlösung provisorisch. Genauste Auskunft über alle

Wertpapiere erteilt gratis und bereitwilligst

Meinen Börsenwochenbericht, sowie meine voll-

ständig umgearbeitete und erweiterte Brochure:

Kapitalanlage und Spekulation in Wertpapieren mit besonderer Be-

rücksichtigung der Prämien-Geschäfte (Zeitgeschäfte mit be-

schränktem Risiko) versende gratis. 19697

Kellamische Ausgaben.

Englisches

Taschen-Wörterbuch

von Dr. F. Köhler.

Preis elegant gebunden 1 M. 50 A.

Französisches

Taschen-Wörterbuch

von Dr. F. Köhler.

Preis elegant gebunden 1 M. 50 A.

empfiehlt die

C. L. Krügersche Buchhandlung.

Stahldrahtbürsten

zum Putzen von Rohguss,

Fellenbürsten,

Siederohrbürsten,

letztere sind von plattem Draht zu em-

piehlen, indem sich runder Draht um-

biegt und in einander legt, auch künstl.

Drahtbürsten für technische Zwecke

hergestellt die Drahtbürstenfabrik von

A. Hoffmann in Wülheim a. d. R.

Preislisten franko.

6500 Mark

auf 1. Hypothek von einem pünktlich n

Zinszahler sofort zu leihen gesucht.

Off. unter 10 216 an die Exp. d. 3

Exp. d. 3.

Tüchtige

Rockschneider

werden sofort gesucht. 10 208

Max Weser.

Zeichner gesucht

für das technische Bureau einer

größeren Tiefbauanlage, welcher

nach gegebenen Skizzen selbstständig zu

konstruieren versteht. Einige Kenntnis

statistischer Berechnungen notwendig.

Eintreten möglichst bald.

Offerten sub G. B. 10 285 an die

Exp. d. 3.

Für Kontor und kleinere Reisen eines

leistungsfähigen Hauses wird zum so-

fortigen Eintritt ein

junger Mann gesucht.

Offert erb. unt. Einl. einer Freimarte

X 14 400 postlag. Offen an der Ruhr.

Eine erste Etage, im Mittelpunkte

der Stadt gelegen, per 1. 3. vermieten.

Wo, sagt die Exp. d. 3. 10 222

Stadttheater in Dortmund.

10 238

Mittwoch, den 19. Oktober:

Das Mädel ohne Geld.

Große Poffe mit Gesang.

Donnerstag, den 20. Oktober:

Der Bibliothekar.

Schwan von O. v. Rojer.

Kölnischer Hof.

Mittwoch, den 19. Oktober Fr.:

KONZERT

der ganz in Giesentrichschen Kapelle.

Anfang 8 Uhr. Ende 10 4.

(Gewähltes Programm.)

Wenters Konzert-Saal

16. Münsterstraße 16.

Haupteingang: Steinplatz.

Gastspiel

der beiden Chinesen

Tden-Sam-ung und Tden-

A-wou,

in ihren wunderbaren,

originellen Produktionen.

Auftreten des unübertroffenen

Trapezartisten

Mr. Franklin,

dessen Gastspiel durch besondere

günstige Umstände auf einige

Tage verlängert werden konnte.

Auftreten 10 144

der neu engagierten Rostum-Sängerin

Frl. A. Alberti

und sämtlicher engagierter Künstler.

Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr

Pennkamp

Kaiser-Saal,

12. Münsterstrasse 12.

Täglich:

Konzert u. Vorstellung.

Heute, Mittwoch:

Zweites Gastspiel

des nordischen Riesen-Athleten

Emil Nauke,

preisgekrönt im „Jules Renz“ und im

„Turnverein“ zu Chemnitz.

Auftreten des Athleten

Fredi Paulsen.

NB. Jedem Herrn ist es erlaubt, am

Kontingenzheben teil zu nehmen.

100 M. Ehrenpreis.

Auftreten aller Spezialitäten.

Anfang 8 Uhr. Ende 10 242

Die Direction.

2. Wahlbezirk.

Am Donnerstag, den 20. d. Mts.,

abends 8 1/2 Uhr,

im Lokale des Herrn Ed. Rueste,

Westenhellweg 25:

Fortschrittliche

Versammlung.

Alle diejenigen Wähler, welche die

Kandidatur Lenzmanns unterstützen

wollen, sind freundlichst eingeladen.

VI. Wahlbezirk.

Wir laden hierdurch sämtliche

wahrhaft liberalen Wähler

des 6. Wahlbezirks zu einer

Wahlbesprechung

auf Mittwoch, den 19. Oktober,

abends 8 1/2 Uhr,

im Saale des Herrn J. Voedt,

Westenhellweg 65,

ergerb ein. 10 236

Viele Fortschrittsmänner.

Donnerstag den 20. d. M.

beginnt mein angekündigter

Tanz-Unterricht

im Saale des „Rhein. Hofes“,

und zwar für Kinder und junge Damen

nachmittags 6 Uhr, für Herren abends

8 Uhr. 10 148

F. Feyerabend.

Am breiten Stein: 9668

Münchener Kind-Bier.

Weihenstephan

feinstes bairisches 10 198

Export-Bier.

Garnirte Damenhüte.

Putz-, Mode- und Weisswaaren-Etablissement

Westenhellweg
29 u. 31.

L. Fränkel

Westenhellweg
29 u. 31.

Die Eröffnung meiner **Ausstellung** der neuesten



Pariser

Original-Modell-Hüte

beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen. Zugleich empfehle meine reichhaltigst sortirten Läger in sämtlichen Putzartikeln, als: **Damen- und Kinderhüte** in Filz, Biber, Pelz und Belpel; zum Garniren: **Peluche, Sammet und Satin** in allen neuen Farben; **schwarze und bordirte Federn, Phantasiefedern, Chenille- und Perlbesätze**, die neuesten Erscheinungen in **Agraffen** u. u. Zum Schlusse mache noch auf mein überaus großes Sortiment **garnirter Mädchen- und Kinderhüte** besonders aufmerksam. Indem ich zum geneigten Besuche meiner Magazine höflich einlade, zeichne

Hochachtungsvoll

L. Fränkel.

Neuheiten in Knabenmützen.

Internationales
Kredit-Auskunfts-Bureau:
Der Geschäftsfreund,
Abth. II.
Dortmund.
Prospekt und ausführlicher Tarif stehen Interessenten gratis-franko zu Diensten.
Auskunft auf Deutschland:
1. M. 1,50, 25. M. 35, 50 M. 65, 100 M. 120.
Bureau: **Schwanenwall 9.**

Wasserdichte
Regenröcke,
Gamaschen,
dänische
Lederwesten,
Jagd-Röcke,
Joppen,
Westen,
Blößen,
verrätig und schnellste Anfertigung nach Mass.
Alb. Elsbach & Cie.,
45. Westenhellweg 45.

Beste
stärkste
Hausbrandkohlen
Liefen pr. Ztr. à 45 & frei ans Haus,
Brennmaß garantiert.
Kreuz:
Knabbel, Stück u. Rußkohlen,
sowie Kotes und Brennholz
zum billigen Preise. 18529
Aug. Clod & Neusendieck,
Burgthor 3.
Zur press. Lotterie
2. Klasse 8-10 Reb. verl. Anteillose
1/2 30 M., 1/4 15 M., 1/8 7 1/2 M., 1/16 3 M.
H. Goldberg, Lotterie-Kontor,
Berlin, Neue Friedrichstr. 71.

100
Visitenkarten,
kürzester Karton, in schönen Kassetten,
von 1 M. an.
E. Krüger'sche Buchdruckerei.
9000 Mark
gegen flache Sicherheit auf Grund und
Gebäude zu leihen gesucht. Bon wem,
sagt die Exp. 10159
Ein j. Mann, Schneider, sucht
Arbeiten in und außer dem Hause.
! Rab. Wilsch. 16, Hinterhaus.

Ein neues Unternehmen.

Mit dem heutigen Tage eröffne am hiesigen Plage

104 Westenhellweg 104

ein

Waren-Abzahlungs-Geschäft

aus welchem Jeder mann ohne Bürgschaft Waren jeder Art, als:

Manufakturwaren, Herrengarderoben, Damenmäntel, Hüte, Schirme,
Stiefel, Uhren, Möbel, Betten u.

auf wöchentliche oder monatliche

Abzahlung

entnehmen kann. Die Abzahlung stellen sich beim Einkauf
von M. 16,00 per Woche M. 1,00,
25,00 " 1,50,
35,00 " 2,00,
bei höheren Beträgen nach Uebereinkunft.

von M. 50,00 per Woche M. 3,00,
100,00 " 6,00.

Bei den heutigen schlechten Zeitverhältnissen fällt es selbst dem Strebsamsten schwer, seinen Bedarf für sich und seine Familie immer für Bar einzukaufen und wird gewiß mancher mein neues Unternehmen mit Freude begrüßen, das ihm Gelegenheit gibt, seinen Bedarf an obengedachten Waren auf Kredit gegen eine geringe Anzahlung beim ersten Einkauf zu erhalten. Mein neues Unternehmen bestens empfehlend, zeichne

Hochachtungsvoll

Gustav Henschel, Westenhellweg 104.

Die Modelle für Herbst-u. Winterhüte

sind von heute ab in größter Auswahl aufgestellt. — Durch die Vergrößerung meiner Lokali-
täten ist es mir möglich geworden, den geehrten Damen bei der
Reichhaltigkeit der Gut-Ausstellung
doch eine bequeme Uebersicht zu gewähren und bitte um gerhuten Besuch.

S. Schild,

Westenhellweg 42.

Regenschirme

empfehle zu billigen Preisen.
Auch werden alle Reparaturen schnell und billig aus-
geführt.
C. H. Kleinschmidt, Brückstraße 60.

Ein Mädchen von 17-18 Jahren
von auswärts wird gesucht von
J. Steinberg, Westenhellweg 110.

Ein ordentliches Mädchen für alle
Hausarbeiten gesucht.
10225
Rab. in der Exp. d. Btg.

Serpentin-Wärm- steine

empfehle billigst
A. Speyer.

Ein Pianino ist billig zu kaufen.
Wo, sagt die Exp. d. Btg. 10214
2 Drehbänke
mit Support zum Gewindelschneiden
sind zu verkaufen.
10217
Wo, sagt die Exp. d. Btg.

Unter heutig. Dat. verleihe mein
Friseur- und Flechten-
Geschäft

von Westenhellweg 19 nach der
1. Kampstrasse
u. Weberstrassen-Ecke.
Alle Haararbeiten werden
sauber und billig angefertigt, auch
bringe ich mein großes Lager
von Flechten in Erinnerung
und liefere dieselben zu den bil-
ligsten Preisen.
Hochachtungsvoll
Fr. Ch. Weber.

Neues mainzer Sauerkraut,
frische Salzgurten und alle
Kolonialwaren

empfehle billigst
Franz Wild.

10111
Wehrere hundert Zentner aller-
hand Sorten feine gepflückte
Äpfel

liegen zu Jedermanns Ansicht in meinem
Lokal aus. Ebenso magdeburger
Zwiebel, frische holl. Vollhörings,
rote und weiße Kartoffeln (sich fest
haltbare Ware) werden zu den billigsten
Preisen abgegeben bei
Job. Heberling, Brückstraße 27.

Modes.
Ausstellung der neuesten
Pariser
Original-Modell-Hüte.
Lager sämtlicher Nouveautés für die Herbst-Saison.
E. Bohnewand,
Putz-, Mode- und Tapfserie-Geschäft.

G. Schöppwinkel, Düsseldorf,
Dampfschönfärberei, Druckerei und
gemischte Garderoben-Reini-
gungs-Anstalt,
Etablissement
1. Ranges.
Agentur für Dortmund: Traud. Pesch, Ludwigsstr. 13,
Tapfserie-Geschäft.

Lotterie

der internationalen Jagd-Ausstellung in Cleve.

Ziehung bestimmt am 31. Oktober 1881. 10147
Verlosungsscheine und Lose à 1 M. bei Ed. Wilms, Beten- und
Biktoriastrassen-Ecke, August Clod & Neusendieck, Fritz Kellensmann,
Brückstraße 5, sowie der Central-Agentur B. Tod, Weidm. und Kassel.
Suche d. sofort einige Schulfrauen
und Lehrmädchen welche das Klei-
dermachen erlernen wollen.
J. Spenhoff, Abt. d. d. Btg. 8.
Ein erf. u. zuverlässiges Mädchen
für die Küche gesucht.
10148
Kalkstr. 12.
Sucht eine tücht. Wirtschaftlerin,
evang., zur selbständ. Führung eines
landwirtschaftlichen Haushaltes. Offerten
unter A. B. 10175 an die Exp.
Eine 2. Wäscherin sucht Stelle pro
1 Reb. Rab. in der Exp. 10182

Insertions-Gebühren
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof“, Blätter für Land-, Garten- und Hauswirtschaft.

54. Jahrgang

Werbhurger August Geleler, Münsterstr. 175. Metallrebre.

Bräse in Düsseldorf. (Aussendienst vom 17. Ottbr. 1891.) A. Äpfeln und Kotes: Früher - Grastöße 6,80 bis 7,50 M., Flammholz 5,80 - 6,60, Fettölze 5,40 - 5,80 M., Ragertölze 4,60 - 5,00, Stachölze (Flamm-) 3,00 - 9,00, Fett - Stachölzen 7,20 - 7,50, Gewöhnliche Rutzölze 1,70 bis 8,40, II. 7,20 - 7,50, (Fetts) II. 5,60 - 6,00, Grastölze 4,40 - 4,60, Rostölze 4,60 - 5,00, Kotesl. Quaf. 10,40 bis 12,00, do. 2. Quaf. (Kleinstes) 8,00 - 8,80, B. Rotheisen - Spiegelglän Ia. 72,00 - 74,00 M., Beisgrahl. Eisen I. Quaf. 61,00 - 62,00 M., Düngens. Rotheisen 89,50 M., Goldschmelz Rotheisen 90,00 M., Eisen - reisen I. Quaf. 74,00, 2. Quaf. 68,00, 3. Quaf. 58,00, engl. Rotheisen Nr. 3, Iste Ruhrproh. 61,00, engl. Bessemerseisen, Iste Verhigungsabfaben, 61,00 bis 63,00, deutsches Bessemerseisen 60,00 - 69,00. C. Stabeisen (Grundpreise): Weidm. Stabeisen 120,00 - 125,00, Gruntraufisen 150,00 - 155,00 M., D. Bleche (Grundpreise): Gewöhnliche Bleche 190,00, Fettbleche 200,00, dünne Bleche 180,00 M., E. Draht: Weichdraht (Eisendraht - Quantität) 143,00 - 145,00 M., Berechnung in Mark per 100 Kilo und, wo nicht anders bemerkt, Iste Rost. Die Maßzahlen sind

Druck und Verlag von E. S. Renger in Dortmund.